

## **„Für viele bin ich das Bübsche“**

Nino Raubaum ist der jüngste Kirchenvorstandskandidat in Frankfurt  
Evangelisches Frankfurt, April 2003

---

## **„Für viele bin ich das Bübsche“**

Nino Raubaum ist der jüngste Kirchenvorstandskandidat in Frankfurt

Evangelisches Frankfurt, April 2003

*Von Georg Magirius*

Der Fotograf übersät ihn mit Blitzen – und Nino Raubaum findet aus dem Lachen kaum heraus. „Ich bin naturfröhlich“, sagt der 18-Jährige, der für den Kirchenvorstand der Friedensgemeinde im Gallus kandidiert. „Für viele bin ich das Bübsche“, weiß er. Dabei scheint er Kraft für zwei zu haben, ist Kung-Fu-Sportler, Schüler ein Jahr vor dem Abitur, Betreuer von Kindern und Jugendlichen in der Friedensgemeinde, für deren Homepage er zuständig ist, er schwingt für ein Männerballett die Hüfte, öffnet seinen Mund für einen Playbackchor, ist Redaktionsmitglied der Gemeindezeitung „Friedensbote“ – und verdrückt vor Beginn des Interviews noch rasch ein Nutellabrot. Sein Aktionsradius hat Tradition: „Ich war schon als Kind häufig draußen.“

Einmal allerdings, ein Freund zog aus dem Gallus weg, saß Nino „nur zu Hause rum – ein Jahr lang.“ Die Fröhlichkeit hatte es schwer. Dazu ein weiterer Schock: der Konfirmandenunterricht, zu dem ihn seine Mutter drängte. „Ich war komplett dagegen. Kirche - immer beten, langweilig.“ Dann war alles anders, nämlich: „Klasse! Wir hatten sogar einen dabei, der machte das Ganze zum zweiten Mal.“ Eine Gemeinde-Jugend-Freizeit nach Italien folgte, auf der Nino viele Freunde fand. „Seitdem bin ich in die Kirche integriert“ – was nicht heißt, dass der Kandidat sich Gottes immer sicher wäre: „Ist da etwas oder nicht?“, überlegt er häufig. „Eine Kraft oder Energie?“

Im Gottesdienst spürt er diese Kraft nicht immer. „Aber an einem Event wie Weihnachten oder Ostern, da bin ich schon da - da ist es anders.“ Kirchengang sei sowieso nicht das Entscheidende. Sondern? „Zu Hause war es finanziell oft hart.“ Die Gemeinde aber habe ihm die Jugendfahrt bezuschusst, die ihn schließlich in die Kirche lotste – was er nie vergessen wird. Das Wahlprogramm des 18-Jährigen ist eine alte Tugend: „Hilfsbereitschaft.“